

Verleihung des Bürgerpreises 2016 am 26. April 2017

an Herrn Pfarrer Max von Egidy

Die Laudatio hielt Frau Dr. Hülya Düber (Sozialreferentin der Stadt Würzburg)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass ich heute Abend bei Ihnen sein darf und um so mehr freue ich mich, dass ich heute die Laudatio halten darf anlässlich der Verleihung des Bürgerpreises Heuchelhof an Herrn Pfarrer von Egidy.

Der Bürgerverein Heuchelhof verleiht beinahe jährlich in seiner Mitgliederversammlung den Bürgerpreis. Mit dieser Preisverleihung werden Personen, Gruppen oder Institutionen für besondere Verdienste um den Stadtteil Heuchelhof geehrt.

Nach dem Stiftungszweck ist es aber auch zwingende Voraussetzung, dass die Preisträger über Ihren beruflichen oder gesellschaftlichen Auftrag hinaus zum Wohle des Heuchelhofs und seiner Bewohner wirken oder gewirkt haben.

Und eben diese Kriterien sah der Bürgerverein erfüllt, als er sich entschloss Herrn Pfarrer von Egidy den Bürgerpreis zu verleihen. Als ich für die Laudatio angefragt wurde, teilte mir der Bürgerverein in Vertretung von Frau Kerner mit, dass Sie – Herr von Egidy – aus genau den genannten Gründen den Preis sehr, sehr verdient hätten.

Herr von Egidy ist seit 2008 evangelischer Pfarrer am Heuchelhof und wuchs in München auf. Er war evang. Pfarrer für Zell, Margetshöchheim und Erlabrunn und eine Zeit lang auch als Religionslehrer am Deutschhaus-Gymnasium tätig.

Seine erste Stelle übernahm der Vater von drei Kindern in der Gemeinde am Heuchelhof vor nunmehr 9 Jahren.

Der Heuchelhof ist mit seinen über 50 Nationalitäten ein besonderer Stadtteil in Würzburg. Herr von Egidy nimmt sich all seiner Gemeindemitglieder unabhängig ihrer Herkunft an und hat keinerlei Berührungsängste auch mit Menschen anderer Herkunft und Religion.

Seine Weltoffenheit, Toleranz und seine unermüdliche Hilfsbereitschaft stellte Herr von Egidy ganz besonders unter Beweis, als auf dem Heuchelhof im Technikum eine Notunterkunft für Flüchtlinge errichtet wurde.

Er begriff das als Chance. Er initiierte ein [Patenschaftsprojekt](#), in dem ihn neben vielen alteingesessenen Würzburgern auch Spätaussiedler Flüchtlinge unterstützen.

„Viele Erfahrungen und der Kampf mit den Paragraphen sind notwendig“, sagt von Egidy. Das christliche Selbstverständnis verlange es als „wanderndes Gottesvolk“ mit Menschen aus aller Welt den eigenen Lebensweg zu teilen. Er sagt: „Unsere Gemeinde, das sind Menschen, die sich auf den Weg gemacht haben, eine neue Heimat zu finden. Wir alle haben Verantwortung“.

Um die Hilfe zu koordinieren und sich auf die neuen Umstände einzustellen, treffen sich Paten und ein Helferkreis, [Koordinator](#) ist dabei Pfarrer von Egidy. Bei ihm laufen die Fäden zusammen. Sicherlich keine leichte Aufgabe und glauben Sie mir, ich weiß wovon ich da spreche.

Viele Gespräche, Mails und Austausch sind notwendig, um Unklarheiten zu beseitigen. Der Gemeindepfarrer wird hierbei zum Mentor, der dabei unterstützt, Probleme zu lösen.

In kritischen Situationen bleibt Herr von Egidy besonnen, hat aber auch die Courage seine Meinung offen und sachlich klar zu kommunizieren, wenn seiner Auffassung nach das menschliche Miteinander zu kurz kommt.

Als beispielsweise zur Sprache kommt, dass die Bewohner der Flüchtlingsunterkunft keinen Besuch in ihren Zimmern empfangen dürfen, mahnt von Egidy ernst: „Man muss auch mal einen zum Essen aufs Zimmer einladen dürfen. Das ist Gastfreundlichkeit! Die wird auch in den Herkunftsländern groß geschrieben“.

Darüber hinaus wird Herr von Egidy auch als Sprachmittler tätig. Es wird eine wöchentliche Patenschafts-Sprechstunde im Technikum eingerichtet, weil beispielsweise Post von Ämtern kommt und hier Verständigungsschwierigkeiten auftreten.

Es gibt aber auch ernste Problemfälle um die sich Pfarrer Egidy persönlich kümmert und auch der Helferkreis sorgt. Ein junger Mann, afghanischer Herkunft etwa, der depressiv und aggressiv ist. Hier hilft Herr von Egidy und stellt den Kontakt zu [PAKT Würzburg](#) her, damit der junge Mann professionelle Hilfe erhalten kann.

Der ehrenamtliche Helferkreis besteht jedoch nicht nur aus Gemeindemitgliedern, das betont von Egidy. Sie kommen aus dem gesamten Stadtteil, die Kirche stellt den Versammlungsort: „Ich weiß von den meisten gar nicht welche Konfession sie haben“, sagte er in einem Gespräch einmal und stellte damit wieder unter Beweis, dass hier die Hilfe und die Sorge um den Menschen im Mittelpunkt stehen.

Herr von Egidy versucht in der Koordination der Hilfestellung auch mit den Bedürfnissen der Menschen und den aktuellen Entwicklungen Schritt zu halten: „Wir müssen jetzt weniger unterkunftsbezogen denken, sondern dezentral, wenn die Leute in eigenen Wohnungen leben.

Die Hilfe wird immer gezielter“, sagt er. Dafür ist Koordination wichtig: Der Pfarrer pflegt den Mail-Verteiler, gibt Informationen weiter und verschickt Einladungen zu Treffen.

Herr von Egidy ist sich aber auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst, die er als Pfarrer einer Gemeinde inne hat. Dies wird ganz besonders deutlich, was die öffentliche Stimmung betrifft. Die Ablehnung gegenüber Geflüchteten trifft an der einem oder anderen Stelle auch die Helfer; diese müssen sich als „Gutmensch“ und „systemblind“ bezeichnen lassen. Herr Egidy bestärkt hierbei die Helfer immer wieder in ihrem Tun und mahnt auch zu Toleranz der Mitbürgerinnen und Mitbürger an.

Herr von Egidy versucht aber auch seine Erfahrungen weiter zu geben: Ob durch die Teilnahme an der Fachtagung „Arbeit mit jungen Flüchtlingen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit am 26. April im Jugendkulturhaus Cairo. Oder beispielsweise durch seinen eigenen Einsatz als Helfer im Cafe Schröderhaus. Er nimmt eine Vorbildfunktion ein und ermutigt dadurch andere es ihm gleich zu tun.

Herr von Egidy hat neben seinem Einsatz in der Flüchtlingshilfe aber auch andere Aufgaben und Aktivitäten, denen er sich mit hohem Engagement und Empathie widmet: So hat er z.B. zwei Kindergärten unter seiner Leitung, die integrative Kindertagesstätte Vogelshof und das Weltkinderhaus. Er ist jährlicher Gastgeber der Fantasie, einer Vernissage der Künstler am Heuchelhof. Und er organisiert auch gerne mal eine Führung durch den weitgehend unbekanntem Bunker unter der benachbarten Mittelschule am Heuchelhof.

Sehr geehrter Herr Pfarrer von Egidy, Sie sind im Laufe der Jahre zu einem nicht mehr wegzudenkenden Akteur im Stadtteil Heuchelhof geworden, der sich sowohl seiner Gemeinde, als auch allen anderen Menschen mit Verstand und mit sehr viel Herz widmet. Ich muss dem Bürgerverein Recht geben, Sie haben diesen Bürgerpreis sehr wohl verdient.

Und auch ich möchte Ihnen im Namen der Stadt Würzburg ganz herzlich für Ihr überragendes Engagement danken. Menschen wie Sie machen diese großartige, tolerante und offene Stadtgesellschaft einfach aus.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft vor allem Gesundheit, Schaffenskraft und dass Sie mit dem selben Engagement und der selben Empathie Ihrem Stadtteil treu zur Seite stehen!

Vielen herzlichen Dank und herzlichen Glückwunsch!!!